

dene was gut geit  
giengs besser  
giengs dene besser  
was weniger guet geit

was aber nid geit  
ohni dass's dene  
weniger guet geit  
was guet geit

drum geit weni  
für dass es dene  
besser geit  
was weniger gut geit

und drum geits o  
dene nid besser  
was guet geit

Mani Matter



Bild: Ronald Raefle, visipix.dynalias.com

> Das sozialetische Stichwort

# Aus guten Quellen aktiv filtern, werten

Wie sehr muss ich mich **informieren**, um richtig zu handeln?



Die sozialetische Antwort gibt Sibylle Ackermann Birbaum. Sie ist Biologin, Theologin, und unterrichtet Ethik an der Universität Fribourg sowie in der Erwachsenenbildung.

Haben Sie eine Frage zu einen sozialetischen Stichwort? So schreiben Sie an:  
KAB-Sozialinstitut, Postfach 1663, 8031 Zürich,  
Fax 044 272 30 90, Mail: info@sozialinstitut-kab.ch

sondern in der Informationsgesellschaft. «Informationen» begegnen uns überall: Plakate, Zeitungen, Radio, Fernsehen, E-Mail etc. Die gedruckten und die elektronischen Medien haben «explosionsartig» zugenommen. Oft haben wir schon fast zu viel Informationen, um eine verantwortungsvolle Entscheidung zu treffen. Soll ich mich beim Einkaufen an der Supermarkt-Werbung, am Max Havelaar-Zeichen, am Preis, am Hintergrundbericht über Grosskonzerne, am Sonderangebot oder an den Aussagen der Bäuerin orientieren?

Wir brauchen eine *informierte* Gesellschaft statt eine, die sich von Informationen berieseln lässt. Jede und jeder muss mit Informationen sinnvoll umgehen können – die Fachwelt spricht von Informationskompetenz. Dazu gehört einerseits, mir *gute* Informationsquellen zu beschaffen. Andererseits muss ich *aktiv* vergleichen und sortieren um die Informationen herauszufiltern, welche gemäss meinen eigenen Werten entscheidend sind. Mit dem Gewissen verfügt jeder Mensch über eine kritische Prüfinstanz, um sein Handeln

an diesen Werten auszurichten. Doch wir sind nicht nur *vor* dem Gewissen, sondern auch *für* unser Gewissen verantwortlich. Es will gebildet und genährt werden. Dies geschieht etwa durch Gespräche mit der Partnerin, durch die Lektüre einer kritischen Zeitschrift oder das Auf-sich-Wirken-Lassen eines meditativen Textes.

Die christliche Ethik gibt keine fixen Rezepte, wie wir in jedem Einzelfall richtig handeln. Doch sie zeigt uns einen Leitfaden des richtigen Handelns im Licht der Frohbotschaft: Einander als Menschen bejahen, Verzeihen und sich Versöhnen, Einsatz für Benachteiligte... ein Leben in Fülle für alle! Die Verheissung eines *so* gelingenden Lebens ist enorm, die tägliche Herausforderung aber auch. Gottseidank sind Fehler erlaubt und ein Neuanfang möglich.

In diesem Sinne darf auch gesagt werden, dass ein bestimmtes Mass an Information genug ist. Entscheidend ist, sich immer wieder eine Meinung *zu bilden* und – auf dem momentanen Stand – bewusst nach bestem Wissen und Gewissen *zu handeln*. <

Was ich nicht weiss, macht mir nicht heiss! In der Ethik geht es darum, was gut und böse bzw. was richtig und falsch ist. Und zwar sowohl wenn ich konkret handle, als auch wenn ich mir eine Meinung bilde. Sich zu *informieren* spielt in diesem Prozess eine zentrale Rolle.

Wir leben heute nicht mehr in der Agrar-